

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens  
**Herausgeber:** [s.n.]  
**Band:** 1 (1945)  
  
**Artikel:** Am Waldesrand  
**Autor:** Fry, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-971872>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Am Waldesrand

*Wir saßen beide Hand in Hand  
Am Waldesrand,  
Und schauten schweigend unverwandt  
Hinaus ins Land.*

*Die schlanken Buchen schlummern matt,  
Es rauscht kein Blatt.  
Im tiefen Tale ruht die Stadt  
So arbeitssatt.*

*Da hör ich eine Glocke gehn  
Im Abendwehn.  
Und lauschend, muß ich, lauschend stehn  
Vor ihrem Flehn.*

*«Hörst du?», ich sag es leis zum Freund,  
«Der alte Feind!  
Das kündet Tod! Bei Gott, mir scheint,  
Die Glocke weint!»*

*Er lächelt fein: «Sag, fürchtest du  
Die Grabesruh’?  
Das Grab deckt allen Gram im Nu  
Auf ewig zu!»*

*Ich neige bebend mein Gesicht:  
«Das fürcht’ ich nicht.  
Ich säng’, ging’s heute zum Gericht,  
Ein froh Gedicht.*

*Und doch, mir greift wie Schlangenstein  
Ins tiefste Ich  
Der Glockenruf und martert mich —  
Um dich — um dich!*

*Mein lieber Freund, kommt einst der Tag,  
Der schwarze Tag,  
Da beim Glockenschlag  
An deinem Grab ich trauern mag?» —*

*Fern, hinter einer Wolkenwand,  
Die Sonne schwand.  
Stumm reicht er mir die reine Hand  
Am Waldesrand.*

K A R L F R Y